

das tor

düsseldorfer
jonges seit 1932

90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

08 · 2022 · 88. Jahrgang

Musikpreis vergeben · Presserückblick und Neuaufnahmen · 75. Todestag von Mutter Ey



JONGES AUF SCHIENEN



Talente bauen auf „MentForMigra“

Jonges reihen sich ein in den Kreis von Förderern von Migrationskindern

Ein Gymnasium, das den Namen des Bildungsreformers Wilhelm von Humboldt trägt, muss über ein Leitbild nicht lange nachdenken. Er ergibt sich aus dem Lebenslauf des Humanisten. Eltern, die ihr Kind „auf Humboldt“ haben oder schicken wollen, wissen: Der Reiz fremder Kulturen, der Austausch mit dem Unbekannten, steht oben an. Dass an der Pempelforfer Straße Kinder mit Migrationshintergrund besonders gefördert werden, ist gerade in den Blickpunkt der Düsseldorfer Jonges geraten. Sie wollen die Projektidee „MentForMigra“ unterstützen.



Dorothee Kettner

Erfolgreiche Projekte haben Köpfe. „MentForMigra“ hat einen. 2015 hat die 51 Jahre alte Grundschullehrerin Dorothee Kettner am Humboldt, der Schule eines ihrer Söhne, die Überlegung vorgetragen, zugewanderten talentierten Mitschülern in weiterführenden Schulen zu helfen. Ganz praktisch und bedarfsgerecht. Kettner selbst hat bereits Lohn für ihre Saat eingefahren. Ihr „Mentee“ Moubarak, ein Junge aus Togo, hat an der Pempelforfer Straße 2019 sein Abi gemacht und studiert inzwischen. Rückblickend sagt er: „Meine Mentorin hat immer an mich geglaubt und mir Selbstvertrauen gegeben. Sie war unbezahlbar.“

Lernpaten, die sich um eingewanderte Schulkinder aus anderen Ländern kümmern, wissen: Mit einer Stunde in der Woche ist es meist nicht getan. In vielen Fällen entsteht ein Vertrauensverhältnis auch gegenüber den Familien. Wer wollte Nein sagen, wenn sich die Familie im Dickicht von Behördenbriefen verheddern und um Hilfe bitten?

Unter dem Dach von MentForMigra arbeiten inzwischen 180 Mentor:innen an 13 Gymnasien in Düsseldorf und in den Kreisen Neuss und Viersen. Unterstützung – in der Regel durch engagierte Eltern anderer Kinder – erfahren derzeit 155 Schüler:innen. Mit 22 Kindern ist das Humboldt die Kernzelle. Schulleiter Volker Syring: „MentForMigra greift entschieden bei dem Missstand ein, dass eine soziale, oft sprachlich bedingte Benachteiligung über die Bildungschancen eines Kindes entscheidet. Wir brauchen für diese Kinder Mentees.“

Die hofft Kettner auch in den Reihen der Jonges zu finden. Deshalb kommt sie Anfang des neuen Jahres in den Henkel-Saal. Sie wird erklären, wie ihre Organisation Lernpaten auf ihre Aufgabe vorbereitet. Und sie wird Paten reichen Lohn versprechen. Mentees haben zu Protokoll gegeben, was ihnen die ehrenamtlichen Helfer bedeuten. Ein Mädchen aus der 10. Klasse sagt: „Meine Mentorin ist eine meiner wichtigsten Vertrauenspersonen.“ Und Amira aus der 8. Klasse schreibt über ihre Helferin: Sie behandelt mich, als wäre ich Teil ihrer Familie und hat dafür gesorgt, dass ich mein Heimweh losgeworden bin.“

■ Autor: Ludolf Schulte
Foto: privat